

Im vorliegenden Spezialthema finden Sie eine detaillierte Darstellung eines aktuellen Arbeitsmarktthemas inklusive Grafiken und Tabellen. Monatlich aktuelle Kennzahlen in tabellarischer Form bietet darüber hinaus die „Übersicht über den Arbeitsmarkt“.

Nov. 2017

Weshalb die Arbeitslosigkeit bei Personen ab 50 Jahren weniger sinkt

Der anhaltende wirtschaftliche Aufschwung in Österreich und das damit verbundene Beschäftigungswachstum lassen die Arbeitslosigkeit weiter sinken. Im November 2017 sank die Zahl der beim AMS als arbeitslos vorgemerkten Personen gegenüber dem Vorjahr um 8,1% auf 326.876. Inklusive Personen in Schulungen sank die Zahl um 5,7% auf 404.699.

Für 50- bis 64-Jährige fiel der Rückgang der Arbeitslosigkeit mit 2,0% vergleichsweise gering aus (inklusive Personen in Schulungen -1,4%). Das hat vor allem zwei Gründe: Erstens gibt es immer mehr ältere Menschen, die auch vermehrt noch auf dem Arbeitsmarkt aktiv sind. Zweitens ist diese Altersgruppe überproportional von verfestigter Arbeitslosigkeit betroffen.

Immer mehr ältere Arbeitskräfte am Arbeitsmarkt aktiv

Die Zahl älterer Arbeitsloser sinkt deutlich schwächer als die Zahl der arbeitslosen Personen insgesamt. Ein wichtiger Grund für den geringeren Rückgang ist die Demografie:

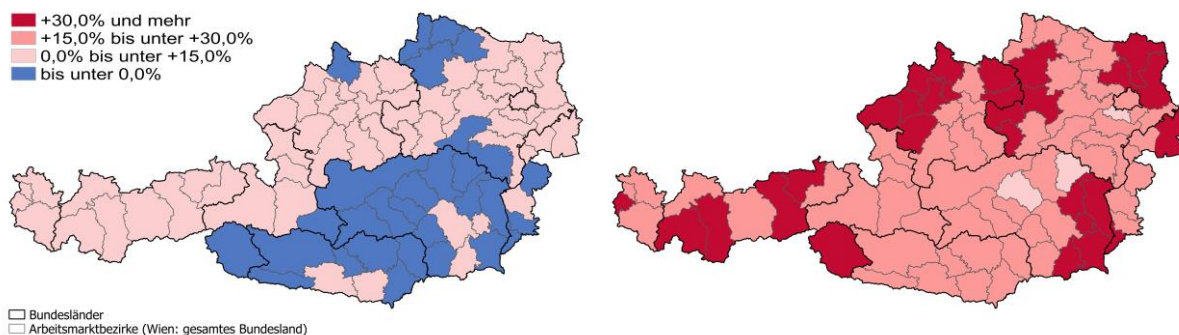
Während die gesamte Bevölkerung im Erwerbsalter (15 bis 64 Jahre) seit 2008 kaum zugenommen und im Süden Österreichs (mit Ausnahme städtischer Regionen) sowie in peripheren Regionen (z.B. im Waldviertel und Südburgenland) sogar abgenommen hat, ist die Zahl der Personen ab 50 Jahren flächendeckend und teilweise sehr deutlich gestiegen (siehe Abbildung 1).¹

Es gibt also mehr Personen im Alter 50 bis 64 Jahre. Ihr Anteil an der gesamten Erwerbsbevölkerung ist (zu Jahresbeginn gemessen) von 18% im Jahr 2008 auf 21% im Jahr 2017 gestiegen.

Abbildung 1: Veränderung der gesamten Erwerbsbevölkerung (links) und der 50- bis 64-Jährigen (rechts) von 2008 bis 2017

Gesamte Erwerbsbevölkerung (+4,9%)

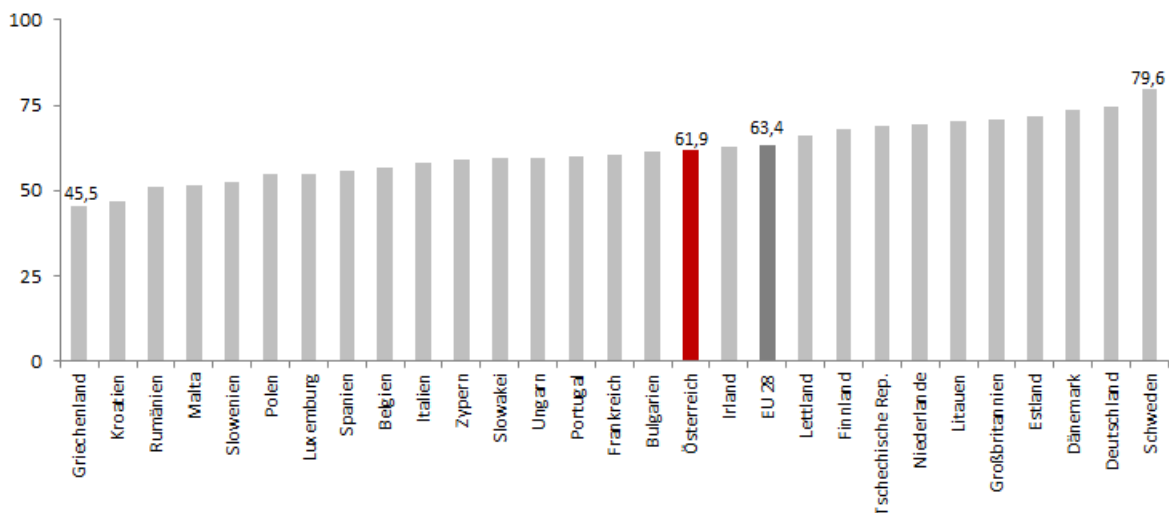
50- bis 64-Jährige (+24,4%)



Quelle: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA: Bevölkerung zu Jahresbeginn; Kartographie: AMS

Zu der demografischen Alterung der Erwerbsbevölkerung kommt eine markante Steigerung der Erwerbsbeteiligung älterer Arbeitskräfte hinzu: Die europäische Beschäftigungsquote, das heißt der Anteil der Erwerbstätigen (unselbstständig und selbstständig Beschäftigte) an der gleichaltrigen Bevölkerung, hat sich unter den 50- bis 64-Jährigen laut Eurostat von 53,2% im Jahr 2008 auf 61,9% im Jahr 2016 erhöht. Eine wesentliche Ursache dafür sind die letzten Pensionsreformen, mit denen die Möglichkeiten eines vorzeitigen Pensionsantritts eingeschränkt wurden. Im europäischen Vergleich liegt die Beschäftigungsquote in Österreich 1,5%-Punkte unter dem EU-28-Durchschnitt (siehe Abbildung 2).

Abbildung 2: Beschäftigungsquote im europäischen Vergleich, 2016



Quelle: Eurostat

Beide Faktoren – die demografiebedingt steigende Zahl der Personen ab 50 Jahren und deren längerer Verbleib im Erwerbsleben – tragen dazu bei, dass immer mehr ältere Menschen dem österreichischen Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen und damit potenziell beschäftigt, aber auch arbeitslos sind. In der Zeit von 2008 bis 2016 ist das Arbeitskräftepotenzial in der Altersgruppe 50 bis 64 Jahre um über 50% auf einen bisherigen Höchstwert von über einer Million angewachsen (von 778.962 auf 1.185.920).²

Markanter Zuwachs an arbeitslosen und beschäftigten Personen ab 50 Jahren

Die steigende Zahl 50- bis 64-jähriger Erwerbspersonen hat in einem deutlichen Zuwachs sowohl an arbeitslos vorgemerkten Personen als auch an Beschäftigten Ausdruck gefunden.

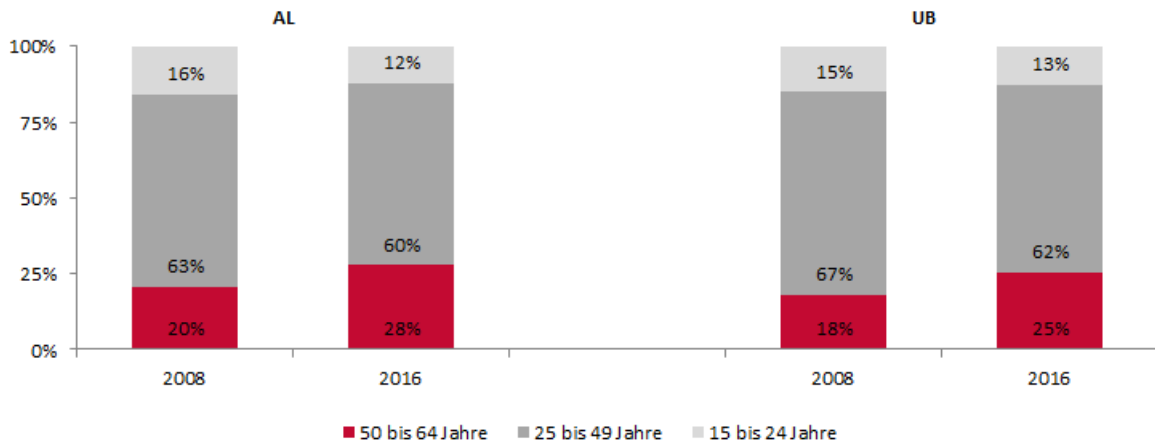
Die Zahl der 50- bis 64-jährigen arbeitslos vorgemerkten Personen ist von 43.445 im Jahr 2008 auf rund 99.000 im Jahr 2016 gestiegen. Sie ist um rund 128% und damit erheblich stärker gestiegen als bei Jugendlichen (+30%) und bei Personen zwischen 25 und 49 Jahren (+59%). Als Konsequenz ist der Anteil der Altersgruppe 50 bis 64 Jahre an allen 15- bis 64-jährigen arbeitslosen Personen von 20% im Jahr 2008 auf 28% im Jahr 2016 angewachsen.

Inklusive Personen in Schulung ist die Zahl der 50- bis 64-Jährigen von 48.195 im Jahr 2008 auf 104.748 im Jahr 2016 gestiegen (+56.553 bzw. +117%). Der Anteil der Altersgruppe 50 bis 64 Jahre an allen 15- bis 64-jährigen Personen, die arbeitslos vorgemerkt sind oder sich in Schulung befinden, ist von 18% im Jahr 2008 auf 25% im Jahr 2016 gestiegen.

Die Zahl der 50- bis 64-jährigen unselbstständig Beschäftigten ist um knapp 300.000 bzw. 49% gestiegen: von 612.838 im Jahr 2008 auf 911.186 im Jahr 2016.³ Dieser markante Anstieg ist umso bemerkenswerter, als im gleichen Zeitraum bei den Jugendlichen ein deutlicher (-11%) und bei den

Personen im Haupterwerbsalter (25 bis 49 Jahre) ein moderater Rückgang (-2%) zu verzeichnen war. Nach 18% im Jahr 2008, stellten die 50- bis 64-Jährigen im Jahr 2016 ein Viertel (25%) aller unselbstständig Beschäftigten im erwerbsfähigen Alter (vgl. Abbildung 3).

Abbildung 3: Altersstruktur der arbeitslos Vorgemerkten (AL) und unselbstständig Beschäftigten (UB) im erwerbsfähigen Alter (15-64 Jahre), 2008 und 2016



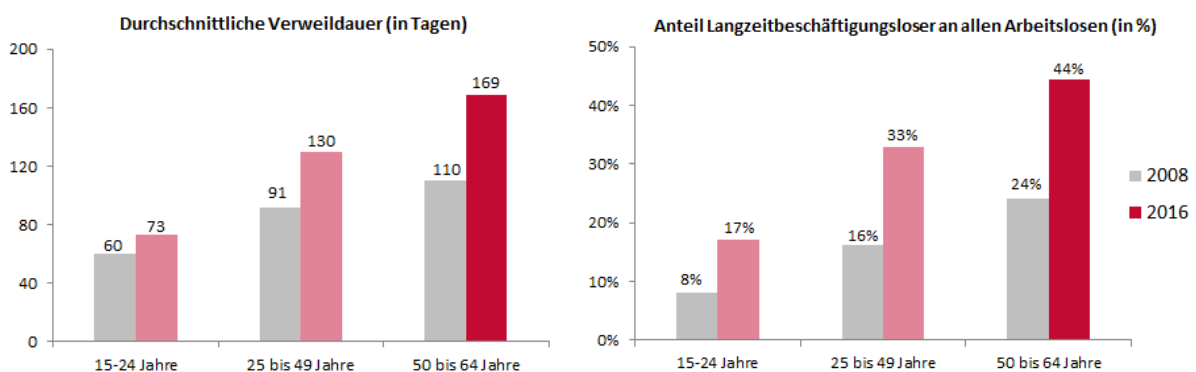
Quellen: AMS, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Hohe Betroffenheit von verfestigter Arbeitslosigkeit

Neben der steigenden Zahl aktiver Arbeitskräfte am Arbeitsmarkt, hat der schwache Rückgang der Arbeitslosigkeit bei den Älteren eine weitere Ursache: Personen ab 50 Jahren sind überproportional häufig von verfestigter Arbeitslosigkeit betroffen, die sich auch bei einer Verbesserung der Konjunktur nur schwer überwinden lässt. Sie sind zwar häufig stabil beschäftigt, bei einer einmal eingetretenen Arbeitslosigkeit finden sie aber relativ schwer eine neue Arbeitsstelle. Dies wird anhand einer überdurchschnittlich langen Verweildauer in Arbeitslosigkeit⁴ (169 Tage gegenüber einem Gesamtdurchschnitt von 126 Tagen im Jahr 2016) und einer hohen Betroffenheit von Langzeitbeschäftigungslosigkeit⁵ sichtbar und bremst den Rückgang der Arbeitslosigkeit in dieser Altersgruppe.

Die Zahl der arbeitslos vorgemerkten Langzeitbeschäftigungslosen im Alter von 50 bis 64 Jahren hat sich von 10.450 im Jahr 2008 auf 43.990 im Jahr 2016 mehr als vervierfacht. Die 50- bis 64-Jährigen stellen damit – obwohl sie „nur“ einen Anteil von 28% an allen Erwerbspersonen ausmachen – über ein Drittel (36%) aller Langzeitbeschäftigungslosen.

Abbildung 4: Durchschnittliche Verweildauer (links) und Anteil der Langzeitbeschäftigungslosen an den arbeitslos vorgemerkten Personen nach Altersgruppe, 2008 und 2016



Quelle: AMS

44% aller arbeitslos vorgemerkten Personen in dieser Altersgruppe waren im Jahr 2016 von Langzeitbeschäftigungslosigkeit betroffen. Diese Quote hat sich gegenüber 2008 (24%) markant erhöht und liegt deutlich über dem Gesamtanteil aller arbeitslos vorgemerkten Personen von 34%.

Die Arbeitslosenquote der 50- bis 64-Jährigen ist weniger konjunkturabhängig

Nicht nur der Bestand arbeitslos vorgemerkter Personen, sondern auch die Arbeitslosenquote ist im Zuge des aktuellen Wirtschaftsaufschwungs bei den 50- bis 64-Jährigen bisher vergleichsweise schwach gesunken. Im Oktober 2017 betrug die Arbeitslosenquote in dieser Altersgruppe 8,9% (-5% bzw. -0,5%-Punkte gegenüber dem Vorjahr). Im Vergleich dazu reduzierte sich die Arbeitslosenquote der Jugendlichen deutlich stärker auf ein Niveau von 7,2% im Oktober 2017 (-16% bzw. -1,3%-Punkte), jene der Personen im Haupterwerbssalter sank auf 7,6% (-9% bzw. -0,7%-Punkte).

Die Arbeitslosenquote der Älteren reagiert tendenziell schwächer auf konjunkturelle Schwankungen als jene der Jüngeren. Wie sich nach dem Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 zeigte, steigt sie im Wirtschaftsabschwung weniger stark an, weil es weniger die Älteren als die Jungen sind, die als erstes den Job verlieren. Umgekehrt ist im aktuellen Aufschwung zu beobachten, dass die Arbeitslosenquote der Älteren langsamer zurückgeht. Hier kommen die größeren Schwierigkeiten zum Tragen, nach einem Arbeitsplatzverlust wieder eine Stelle zu finden.

Gezielte Maßnahmen für ältere arbeitslos vorgemerkte Personen

Das AMS versucht im Auftrag der Bundesregierung mit arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen und Initiativen Personen ab 50 Jahren eine Beschäftigungsperspektive bis zum Pensionsalter zu geben. Zu diesen zählen beispielsweise die „Beschäftigungsinitiative 50+“, in deren Rahmen Arbeitssuchende mittels Eingliederungsbeihilfen, Kombilohn und der temporären Beschäftigung in Sozialen Unternehmen am 2. Arbeitsmarkt gefördert werden, oder das Pilotprojekt „Beschäftigungsaktion 20.000“. Bei der „Beschäftigungsaktion 20.000“ sollen für langzeitbeschäftigungslose Personen über 50 Jahren wirksame Beschäftigungspotenziale im gemeindenahen und gemeinnützigen Bereich erschlossen werden. Die Bandbreite reicht dabei von administrativen Tätigkeiten in Schulen, über die Arbeit am Bauhof in den Gemeinden bis hin zur Alltagsbegleitung pflegebedürftiger Menschen. Das AMS unterstützt darüber hinaus auch mit zielgruppenspezifischen Beratungs- und Betreuungseinrichtungen (BBE) oder Qualifizierungsförderungen.⁶

¹ Quelle: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA: Bevölkerung zwischen 50 und 64 Jahren zu Jahresbeginn 2008 1.479.522, zu Jahresbeginn 2017 1.840.216. Im Spezialthema Februar 2015 sowie im Spezialthema Juli 2017 wurde ebenfalls die Veränderung der (erwerbsfähigen) Bevölkerung dargestellt.

² Da es sich in der Berechnung nicht durchgehend um Personen handelt, siehe Fußnote 3, kann hier nur annäherungsweise von (Erwerbs)Personen gesprochen werden.

³ Inkl. KinderbetreuungsgeldbezieherInnen und Präsenzdienstleistenden.

⁴ Die Verweildauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeit liegt. Sie entspricht somit der „echten“ Dauer einer Arbeitslosigkeitsepisode und kann nur aus Abgangsmengen berechnet werden. Unterbrechungen bis zu 28 Tagen bleiben unberücksichtigt.

⁵ Für die Erfassung der langzeitbeschäftigungslosen Personen werden Episoden von sechs unterschiedlichen AMS Vormerkstatus zu einem „Geschäftsfall“ zusammengefasst und dieser wird erst bei einer Unterbrechung von mehr als 62 Tagen beendet. Als langzeitbeschäftigungslos gilt eine Person, wenn sie zum Stichtag eine Geschäftsfalldauer von mehr als 365 Tagen hatte, wobei die Unterbrechungen nicht mitgerechnet werden. Gezählt werden im vorliegenden Spezialthema Personen, die sich an den Stichtagen im Jahr 2016 im Status „AL“ befanden und die o.g. LZBL-Regel erfüllten.

⁶ Siehe u.a.:

<http://www.einstellungssache50plus.at/>

https://www.sozialministerium.at/site/Arbeit_Behinderung/Arbeitsmarkt/Arbeitsmarktpolitik/Aeltere_ArbeitnehmerInnen/

https://www.sozialministerium.at/site/Service_Medien/News_Veranstaltungen/News/Aktion_20_000_Zwischenbericht_belegt_erfolgreichen_Start_in_den_Modellregionen

https://www.sozialministerium.at/cms/site/attachments/0/0/1/CH3582/CMS1511508633739/zwischenbericht_zur_aktion_20.000.pdf

<https://broshuerenservice.sozialministerium.at/Home/Download?publicationId=447>

Fachbegriffe und Definitionen:

<http://www.ams.at/ueber-ams/medien/arbeitsmarktdaten/fachbegriffe>

Arbeitsmarktdaten ONLINE – Datenbankabfrage:

<http://iambweb.ams.or.at/ambweb>

weiterführende Informationen und Berichte:

<http://www.ams.at/arbeitsmarktdaten>

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
Treustraße 35-43, 1200 Wien | 0043 1 33178 - 0 | ams.statistik@ams.at

*Nadine Grieger
Wien, Dezember 2017*

**SPEZIAL
THEMA**
● ● ● ● ● ● ● ●
ZUM ARBEITSMARKT